

Anlage: Hinweise, Fragen und deren Antworten

Grün = Antworten,

Für ein „Mitdenken“ sind Grunddaten erforderlich (immer bezogen auf das Gebiet der Allianzgemeinden von ... Aktiv e.V.)

Gesamtfläche und Einzelgemeinden

Flächen-Gliederung in ...

... Landwirtschaft (Acker, Wiese, Brachflächen, Obstplantage)

... Wald

... Straßen, Wege

... Bäche, Flüsse, Seen, Feuchtgebiete

... Gemeinde, Städte

... Schutzgebiete

Landwirtschaftliche Betriebe, Lohnunternehmen

Landwirtschaftliche Betriebe:

Anzahl der Betriebe, Haupt- bzw. Nebenerwerb, bearbeitete Flächen - Gesamtanzahl und Größe der Einzelflächen über 10 ha. Nennung / Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Flächen von 200 bis 400 ha Größe.

Lohnunternehmung:

Anzahl der Betriebe, bearbeitete Flächen - Gesamtanzahl und Größe der Einzelflächen über 10 ha. Nennung der landwirtschaftlichen Flächen von 200 bis 400 ha Größe. Anreiseweg ins Gebiet der Allianzgemeinden - Entfernung, Zeitaufwand

Wirtschaftlichkeit

Ab wann ist der Einsatz der hier zu Grunde gelegten Großmaschinen wirtschaftlich bezüglich Flächenbearbeitung.

Zum Verständnis und zur Akzeptanzfindung sind Fragen und Hinweise zu klären / zu beantworten

A)

Erstellung einer Karte unter Berücksichtigung der Grunddaten mit folgenden Kriterien, um die in Frage kommenden Flächen für Kernwege sichtbar zu machen.

... 1,5 km - Streifen an übergeordneten Straßen beiderseits und um Gemeinde / Städte

... Kennzeichnung von Wald und Schutzgebiete

... Eintragung von Bäche, Flüsse, Seen, Feuchtgebiete mit geforderten Abstandsflächen

... Hervorhebung vorgegebener Gemeindeverbindungsstraßen und öffentliche Feldwege (nur hier dürfen Kernwege entstehen!)

... Kennzeichnung von ungünstigen Gegebenheiten (Geländebeschaffenheit) zum Bau von Kernwegen

... Eintragung der 200 bis 400 ha großen, landwirtschaftlichen Flächen

... Eintragung der in Frage kommende Betriebe und Lohnunternehmen

... Eintragung der abnehmenden Betriebe von den produzierten Produkten

Diese Karte kann für das weitere Vorgehen herangezogen werden. Vielleicht erübrigt sich eine kostspielige Weiterverfolgung des Kernwege-Vorhabens.

Eine Karte wurde von der BBV Landsiedlung, Herrn Heinz erstellt. Diese berücksichtigt die o.g. Punkte und dient als Diskussionsgrundlage für die Ortstermine.

B)

Großmaschinen werden i.d.R. subventioniert. Dem liegt eine Wirtschaftlichkeit zu Grunde. Es ist von Interesse, wie Flächengröße der zu bearbeiteten landwirtschaftlichen Flächen, Entfernung zum Betrieb, Zeitreduzierung, Bearbeitungstechnik und Anbauarten in eine Wirtschaftlichkeit eingehen. Findet man in den Allianzgemeinden entsprechende Gegebenheiten/Voraussetzungen und welcher Betrieb kommt in Frage.

Hat man mit den Betrieben gesprochen und findet man hier Akzeptanz bezüglich Kernwege. Wie stehen die anderen „Klein-Betriebe“ zum Projekt Kernwege.

Hier haben wir eine Umfrage an alle Landwirte im ILE Gebiet verschickt - an insgesamt 520 Adressen. 60 Landwirte haben geantwortet. Das Ergebnis: 1/3 sind zufrieden mit den bestehenden Wegen, 2/3 wünschen sich in den kommenden Jahren eine Verbesserung. Das Ergebnis der Befragung zeigt auch: Im ILE Gebiet haben wir vor allem Nebenerwerbslandwirte.

C)

Was ist mit „Gemeindeübergreifende Wege“ gemeint? Gehören Verbindungswege von den landwirtschaftlichen Bearbeitungsflächen zu den Verarbeitungsbetrieben, die die Feldfrüchte entgegen nehmen (z.B. Biogasanlagen), dazu?

Es geht zum Teil auch um Wege zu Biogasanlagen, aber nicht ausschließlich.

D)

Zielrichtung ist es, Hauptwirtschaftswege (Kernwege?) sollen moderne Landwirtschaft / Pachtbeziehungen mit den Interessen von Erholung / Freizeit in Einklang bringen.

Was ist moderne Landwirtschaft, hier in der fränkischen Schweiz? Gehört die Pachtbeziehung dazu?

Welche Interessen / Wünsche hat Erholung / Freizeit in der Region?

Wie will man diese Ausgangslage mit „Kernwegen“ zusammenbringen?

Die Frage, was „moderne Landwirtschaft in der Fränkischen Schweiz“ bedeutet, wäre eine interessante Forschungsfrage. Wir haben so eine Vielfalt an landwirtschaftlichen Betrieben, mit unterschiedlichen Spezialisierungen, dass eine allgemein gültige Aussage nicht einfach zu treffen ist. Bei unserer Umfrage im ILE Gebiet zeigte sich folgender Trend: Und ja, es gibt Landwirte, die ihre Flächen verpachtet haben und nur noch sogenannte „Sofalandwirte“ sind. Diese Thematik können wir auf kommunaler Ebene jedoch nicht klären.

Was die touristische Nutzung/ Freizeitnutzung betrifft: Hier haben wir nicht nur die Übernachtungsgäste, sondern mittlerweile auch einen großen Teil an Tagesgästen. Radtourismus liegt im Trend und es macht Sinn, auch im Hinblick auf die Mobilitätswende, diesen zu fördern. Kernwege können natürlich auch als Radwege dienen, wie Beispiele in der ILE Wirtschaftsband A9 oder der ILE Rund um die Neubürg zeigen. Wenn Sie vertiefende Informationen zur touristischen Freizeitnutzung nachlesen möchten, wäre hier eine Studie der Tourismuszentrale

https://www.fraenkische-schweiz.com/upload/downloads/pdfs/intern/allgemein/Wirtschaftsfaktor_Tourismus_2017.pdf

E)

Es wird aufgezeigt, dass 1km Kernweg 300.000,- EUR kostet! Neubau oder Sanierung? Was ist günstiger?

Die Kernwege sind bestehende Wege, deren Ausbau förderfähig ist. Ob die Wege in den nächsten 30 Jahren überhaupt ausgebaut werden, entscheidet unter der jeweiligen Kosten-/ Nutzenbetrachtung die jeweilige Gemeinde.

F)

Waldrodungs- und Holzaufbereitung-Maschinen werden immer größer! Warum werden Waldflächen in der Betrachtung ausgeschlossen?

Sie werden meines Wissens nicht ausgeschlossen, der Fokus liegt jedoch in der Flur. Das ist eine grundsätzliche Entscheidung des Amtes für Ländliche Entwicklung. Für den Wald ist das Amt für Landwirtschaft und Forsten zuständig.

G)

Was sind Wege mit hohem landwirtschaftlichem Verkehrsaufkommen (Maschinentypen, Anhängersysteme, Häufigkeiten, Zeiten)?

Hier sind wir gerade mittendrin, um das in den Ortsterminen zu klären.

H)

Was versteht man unter „Großräumiger Umfahrungen von Ortschaften“? Wie viele Ortschaften im Allianzgemeinde-Gebiet gibt es, wo Engstellen zu Problemen führen? Was sind „Touristische Wege“?

Hier sind wir gerade mittendrin, um das in den Ortsterminen zu klären.

I)

Welche „Schutzgebiete“ gibt es im Allianzgemeindegebiet? Was schließt hier Kernwegebau aus bzw. muss Berücksichtigung finden?

Dies erfolgt in Absprache mit der Höheren Naturschutzbehörde

J)

Wo liegt die Abgrenzung, das Entscheidungskriterium zwischen Kernwegeprojekt und Flurbereinigung? Nur in der Förderhöhe? In diesen Zusammenhang ist von Interesse, wie hoch die Kosten (pro Jahr, ggf. Einmalkoste) der Gemeinden für das bestehende Wegenetz ist? Gibt es vergleichbare Kosten für Kernwege?

Das verweise ich an Herrn Heinz, der Ihnen dazu vielleicht mehr sagen kann.

K)

Bezüglich Realisierungsmöglichkeit wird ausgeführt, dass 90% Sanierung, Instandhaltung bestehender Wege und Straßen sind! Diese Aufgabe ist doch eine ständige, erforderliche Arbeit der Gemeinden? Warum dann ein Kernwegeprojekt?

Wer hat dies gefordert / gewünscht? Beschäftigungs-Therapie? Sollen diese in Frage kommenden Wege alle asphaltiert werden bzw. zu einen Kernweg ausgebaut werden?

Nein, wir brauchen in den Gemeinden keine Beschäftigungstherapie.

L)

Vorteile nach Aktiv e.V.

Leistungsfähige Hauptwirtschaftswege mit Einsparung von Zeit und Geld.

Bedarfsgerecht und geringe Unterhaltskosten.

Erschließt sich nicht - Beispielsrechnung bzw. Ergebnis schon gelaufener Projekte wäre hilfreich?

Verkehrssicherheit - ist nicht nachvollziehbar?

Schnelle, breite, dynamische Landwirtschaftsmaschinen gegen Freizeit suchende Familien, Wanderer und zugelassenen Normalverkehr (Fahrrad, Motorrad, PKW) oder was, oder wie?

Ortschaften / Straßen werden entlastet - erschließt sich nicht? Nicht nachvollziehbar!

Angebot von Freizeit und Erholung wird verbessert - erschließt sich nicht? Nicht nachvollziehbar!

Für ein Beispiel hier mal die Zahlen aus der ILE Wirtschaftsband A9: 71,2% der ins Konzept aufgenommenen Wege waren bereits vollständig versiegelt, 26,4% wassergebundene oder teilweise versiegelte Wege, 1,7% Erd- und Grünwege und 0,7% Lückenschluss/ Neubau. Ob es zu einem Ausbau kommt, entscheidet wie gesagt, die jeweilige Kommune und deren gewählte Vertreter.

Wir haben bei den Ortsterminen auch die Wegewarte des Fränkische-Schweiz-Vereins mit dabei, die in der Diskussion und den vorgeschlagenen Wegen ihr Veto einlegen können.